

noch *brachyrhynchus* als zu *fabalis* gehörig an). Nur schüchtern deutet sich eine letzte Ansicht an (z. B. STEGMANN in Orn. Mber. 1935, p. 27 f.), die dem Referenten als die der Wirklichkeit wohl am meisten entsprechende erscheint: Da wir nun schon mit Sicherheit aussprechen dürfen, daß nach unserer recht genauen Kenntnis der dafür in Betracht kommenden Gegenden ein besonderes Brutgebiet für *A. neglectus* nicht vorhanden sein kann, so ist diese eine individuelle Abänderung von *fabalis*, genau so wie die in den genannten Aufsätzen ebenfalls behandelte *carneirostris*. — Ueber neue und seltene Vögel Ungarns berichten N. VASVARI und H. SCHENK, in den kürzeren Mitteilungen finden sich zahlreiche interessante Angaben, auf die hier nur hingewiesen werden kann.

F. Steinbacher.

BERLIOZ, J. Notice sur les spécimens naturalisés d'oiseaux éteints existant dans les collections du Muséum; Archives du Museum d'Histoire Naturelle, 6e série, t. XII, 1935, p. 485—495. — Wenn eine zoologische Sammlung auf eine lange Vergangenheit zurückblicken kann, so besitzt sie Kostbarkeiten von trauriger Berühmtheit in solchen Stücken, welche die letzten Ueberreste von seither ausgestorbenen, meist also durch die Kultur vernichteten Arten sind. Auch das Pariser Museum kann eine Reihe solcher Seltenheiten aufweisen. Im Jahre 1893 haben MILNE-EDWARDS & OUSTALET eine Studie über 6 Exemplare aus dem Besitz des Museums voröffentlicht. Der Verf. zählt jetzt 18 Arten auf, die völlig ausgestorben sind und von denen manche Stücke aus den alten, geschichtlich besonders wichtigen Beständen stammen, während andere durch Tausch in neuester Zeit erworben werden konnten.

F. Steinbacher.

NICE, L. B., M. M. NICE and R. M. KRAFT. Erythrocytes and Hemoglobin in the blood of some American birds; Wilson Bulletin, Vol. 47, 1935, p. 120—124. Die Verfasser stellten den Hämoglobingehalt des Blutes und die Anzahl der roten Blutkörper bei 15 amerikanischen Fringilliden und einem Hühnervogel fest. Sie kamen dabei auf weit höhere Zahlen, als bei STRESEMANN (Handb. Zool., VII, 2, p. 224) angegeben. So wurden beim Männchen von *Junco hiemalis* bis zu 7 645 000 Blutkörper im Kubikmillimeter festgestellt und bei *Zonotrichia albicollis* bis zu 6 770 000. Im Durchschnitt ergaben 83 Messungen die Zahl von 5 230 000 Erythrozyten im Kubikmillimeter Blut. Der Hämoglobingehalt schwankte bei sieben Arten von Sperlingsvögeln zwischen 13,3 und 17,9 Gramm für 100 Kubikzentimeter Blut, das von der Meise *Baeolophus bicolor* bezw. von dem Kardinal *Richmondia cardinalis* stammte. (Gegenüber 13,9—15,9 Gramm bei *Columba domestica* und *Streptopelia risoria* nach RIDDLE und BRAUCHER, 1934.)

Joachim Steinbacher.

## Nachrichten.

### Verstorben.

Am 25. Januar 1935 verstarb in Kopenhagen Prof. Dr. J. E. V. BOAS, der sich um die Vogelkunde durch mehrere wichtige Arbeiten über das Skelett-, Muskel- und Nervensystem verdient gemacht hat (Besprechungen in Orn. Mber. 1930, p. 22 und 1933, p. 154).

Auf der Rückreise von Madeira nach Irland, wo er seinen Lebensabend verbrachte, verstarb plötzlich J. D. D. LA TOUCHE. Er war frühzeitig in den chinesischen Zolldienst eingetreten und hatte mehr als 30 Jahre lang Gelegenheit gehabt, die

Vogelwelt der Küstenprovinzen des riesigen Reiches von Tschili bis Kwangtung zu erforschen. Hier legte er eine große Sammlung an, die er noch während einer Reise nach Südost-Junnan vermehrte und die sich jetzt in Cambridge, Massachusetts (Museum Comp. Zool. Harvard), befindet. Ueber seine Beobachtungen berichtete er in einer Reihe von Aufsätzen im Ibis von 1892 an. Schließlich faßte er unser ganzes Wissen über die Vögel dieses Gebietes zusammen in dem Handbook of the Birds of Eastern China, 2 Bände, 1925—1934 in London erschienen, in dem er über 750 Formen aufführen konnte. Es gelang ihm, eine Anzahl von Arten zu entdecken, die bis dahin unbekannt geblieben waren, darunter solche Durchzügler durch das chinesische Küstenland, deren Brutgebiet noch jetzt nicht feststeht, wie bei dem Rohrsänger *Acrocephalus sorghophilus*. Seinen Namen trägt der merkwürdige Ammer *Latoucheornis siemsseni* (*Junco siemsseni* Martens 1909), von dem im Laufe eines Jahrzehnts überhaupt nur 5 Stücke in Fohkien erlegt wurden.

LOUIS LAVAUDEN, am 19. Juni 1881 in Grenoble geboren, war zunächst im Forstdienst seiner Heimat tätig, trat nach dem Weltkrieg, in dem er zweimal verwundet wurde, in die Kolonialverwaltung über, 1919 nach Tunis, 1927 nach Madagaskar. Zuletzt war er Professor der Zoologie in Grenoble. Während seines Dienstes in Afrika hat er diesen Erdteil zweimal durchquert, 1925 von Tunis zum Tschadsee und nach Dakomey, 1931 von Dar-es-Salaam nach Duala. In einer ganzen Reihe von Arbeiten hat er sich über biologische Fragen besonders der französischen Sahara ausgesprochen; in Madagaskar gelang ihm die Entdeckung der Eier und Jungen der seltenen Rallenverwandten *Mosaenas* und *Momias*, doch hat er sich darüber nur in einer kurzen vorläufigen Skizze ausgesprochen.

In MICHAEL MENZBIER (geb. 23. Oktober a. St. 1855, gestorben 10. Oktober 1935) betrauern wir den Altmeister der russischen Ornithologen und ein Ehrenmitglied der Deutschen Ornith. Gesellschaft, das wir vor einigen Jahren noch einmal in Berlin in unserem Kreise begrüßen durften. Ein Nachruf wird im J. Orn. 1936 erscheinen.

Verstorben ist ferner PETER KUSMITSCH KOSLOW, der letzte der Getreuen aus der Schule des großen Reisenden und Entdeckers NIKOLAI PRZEWALKI. Im Jahre 1863 im Gouv. Smolensk geboren, nahm er an der letzten Expedition PRZEWALKIS teil, auf der dieser 1888 am Issyk-kul starb. Von 1893—95 bereiste er mit ROBOROWSKIJ wiederum den östlichen Tienschan und Nanschan. 1899—1901 führte er eine Expedition zum Môngolischen Altai, durch die Gobi um der Kukunor herum nach Osttibet bis zum oberen Mekong, deren ornithologische Ergebnisse (u. a. der Fink *Kozlowia roborowskii*) BIANCHI in einer prächtigen (russisch geschriebener) Monographie veröffentlicht hat. Von 1908—9 durchzog er von Kiachta aus wiederum die Gobi nach Alaschan und Kansu. Nach dem großen Kriege finden wir den General Koslow auf neue in der Mongolei, wo von 1923—1926 die nördliche Gobi von Urga zum Changaigebirge, dem Môngolischen Altai und zum Edsin-gol erforscht wird. Die Vogelausbeute dieser Reise ist von der Gattin und Gefährtin des Expeditionsleiters, Frau ELISABETH KOSLOWA, bearbeitet worden. Neben bedeutenden geographischen, zoologischen und botanischen Entdeckungen haben die Reisen Koslows auch archäologische und historische Ergebnisse gebracht, von denen er selber in den auch ins Deutsche übertragenen Buch von der „toten Stadt Chara-choto“ erzählt hat. Auch im Vergleich mit den Riesonwerk PRZEWALKIS werden seine Leistungen immer in Ehren bestehen.